

Appell einer Hebamme

Von Angelika Trescher



Unverzichtbar: Die Hebamme unterstützt die Erstversorgung und führt die Mutter an Aufgaben wie Stillen heran – ein Vertrauenskontakt, der nicht ersetzbar ist.

Angelika Trescher, selbst Franchise-Beraterin insbesondere für Frauen und Sunriderin, entdeckte am Freitag, 12. September, folgenden öffentlichen Hilferuf einer Hebamme im Würzburger Falkenhaus:

Liebe Leserin, lieber Leser,
weißt du schon, dass es ab Mitte 2016 keine Hebammen mehr geben wird?
Die Versicherer verweigern ihnen die Weiterführung der gesetzlich notwendigen Haftpflichtversicherung und erteilen den Hebammen damit faktisch Berufsverbot.
Immer wieder ist der Berufsstand Hebammen wegen zu geringer Vergütung in den letzten Jahren durch die Presse gewandert.
Jetzt geht es nur noch ums nackte Überleben.
Das betrifft auch die vielen Familien, die Hebammenhilfe erhalten und auch in Zukunft brauchen. Diese Hilfe wird es nicht mehr geben, außer du handelst jetzt!
(Soweit ein Auszug des Appells)

Eine Zukunft ohne Hebammen?

Hebammen abschaffen heißt im Klartext, unpersönliche und technisierte Geburten sind an der Tagesordnung. Gestresstes, überfordertes und anonymes Personal empfangen die neuen Erdenbürger, einzig der Schichtplan entscheidet, wer anwesend ist.
Vermutlich wird es noch mehr Kaiserschnitt-Geburten geben, denn sie sind besser planbar und bringen den Kliniken aufgrund eines operativen Eingriffs zudem mehr Einnahmen. Keine Chance mehr für Säuglinge, das Licht der Welt in einer angenehmen, familiären Umgebung zu erblicken. Stress, große Kliniken, OP-Saal und die unnötige, aber für Mutter und Kind schockierende Trennung bei und nach der Geburt aufgrund der Operation, war der Kaiserschnitt medizinisch nicht notwendig.
Natürlich wissen wir alle, dass unsere Ärzte, Krankenschwestern und das gesamte Pflegepersonal, körperlich und emotional am Limit arbeiten, und trotz größtem Stress, vieler Überstunden und zu geringer Bezahlung, tun was sie können. Meine Kritik richtet sich nicht gegen Einzel-

personen oder pauschalisiert ganze Berufszweige.

Schwangerschaft und Geburt sind keine Krankheiten!

Doch weder die Schwangerschaft noch die Geburt ist, sofern es keine Komplikationen gibt, eine Krankheit. Sondern ein Lebensereignis, das viel Liebe, Aufmerksamkeit und Betreuung bedarf, Mutter und Kind gehören in die Hände der Hebamme. Sie begleitet beide vor, bei und auch in der ersten Zeit nach der Geburt. Sie baut Vertrauen auf, führt die Mutter in ihre so wichtigen Aufgaben wie das Stillen und Versorgen, kümmert sich ganzheitlich um alle Bedürfnisse von Mutter und Kind. Nicht nur die reinen medizinischen. Und genau das brauchen Schwangere, Mutter und Kind, denn sie durchleben eine Zeit, die von Stimmungsschwankungen, von der höchsten Freude bis zur tiefen Depression, Ängsten und vielen Fragen geprägt ist. Insbesondere für Mütter, die alleine sind oder sich in schwieriger Situation befinden, ist die vertrauensvolle Begleitung einer Hebamme unverzichtbar! Und jede Frau die Mutter wurde weiß, wie wichtig gerade in dieser hochemotionalen Zeit während und nach einer Schwangerschaft, eine vertrauensvolle Hebamme als Begleitung ist.

Handeln wider besseres Wissen

Was mich am meisten erschüttert, ist die Tatsache, dass trotz jüngster Erkenntnisse von Hirnforschung und neuer Wissenschaft, die sehr deutlich belegen, wie wichtig die Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit danach für die frühkindliche Prägung sind, ein so immens wichtiger Beruf wie Hebamme ausgerottet werden soll. Es ist wissenschaftlich mehr-



Erfahrung und Berufung zählen: in Betreuung einer Hebamme können werdende Mütter Ängste abbauen und erfahren wesentliches, was Schwangerschaft und Geburt positiv unterstützt.

fach und unwiderruflich bewiesen, welchen großen Einfluss Schwangerschaft und Geburt auf die ersten drei Jahre im Leben eines Kindes haben.

Es geht nicht nur die Hebammen an!

Jetzt sind wir Bürger für unsere Mütter und Familien gefordert! Frieden und soziale Gerechtigkeit ist Sache von uns allen, ist die Welt, die wir weiter geben. Wir müssen wachsen, unseren Selbstwert wieder schätzen lernen und in Eigenverantwortung aktiv werden. Hebammen, Mütter und neue Erdenbürger brauchen unsere Unterstützung. Damit wir eine starke, solidarische Gesellschaft bekommen – nicht so gleichgültig, egoistisch und resigniert, wie sie heute erscheint.
Deshalb mein Appell, meine Bitte: Werdet aktiv!
Solidarisiert Euch und werdet aktiv für den Erhalt der Hebammen, für eine faire Entlohnung ihrer wichtigen Aufgabe.

Bringt Eure Ideen ein und werdet Teil der Hebammenunterstützung in Würzburg oder in einer anderen Stadt Deutschlands. In Würzburg und Umgebung möglich unter E-Mail:
huwuerzburg@gmail.com
oder auf
www.hebammenverband.de



Angelika Trescher's Tipp zum Thema:

„Wie wir werden, was wir sind!“ eine interessante DVD von Bruce Lipton, Zellbiologe und „ein genialer weltweit bekannter Wissenschaftler“.